

Volkstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannschuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher: Anstaltliche: Für Inserate Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 16. bis 31. Mai 100 Mark, Abholer 0.80 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gespaltene, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile: Drück 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12½ Pfennig, Vereinskalender 1 Pfennig, die dreispaltige 90 Millimeter breite Reklamzeile drück 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldwaage — ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Platzvorbehalten keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 127 Magdeburg.

Nr. 117.

Magdeburg, Dienstag den 20. Mai 1924.

35. Jahrgang.

Herbei, ihr Republikaner!

Die „Tage“ der Monarchisten.

In den schwarzweißroten Demonstrationen, die wir in den kommenden Wochen noch erleben sollen und inzwischen bereits erlebt haben, verkörpert sich in erster Linie der deutschnationale Drang nach Macht und der Wille, verlorne Positionen wiederzugewinnen. So oft die Kriegsverlierer Pläne hegten und ihre Absichten durchsetzen wollten, begannen sie die Aktion immer mit einer systematisch betriebenen Massensuggestion. Auch heute erleben wir diesen Zustand wieder. Unter irgendeinem Vorwand, sei es nun der Tod Schlageters oder eine Denkmalsentheiligung, müssen auf höhern Befehl schwarzweißrote Kundgebungen veranstaltet werden, die einmal den Zweck verfolgen, die geplanten politischen Aktionen zu unterstützen und die feierliche werbende Charakter tragen.

Aus dieser Taktik, die aufgebaut ist auf Lehren der Massenpsychologie, können wir viel lernen; ja, wir müssen uns sogar bemühen, sie nicht nur nachzuahmen, sondern in viel größerem und besserem Maßstab durchzuführen, wenn schließlich nicht eines Tages die Republik erledigt sein soll. Bisher haben wir als Republikaner kaum in diesem Sinne gehandelt. Immer erst, wenn es fast zu spät war, wurden Gelöbnisse abgelegt, die sich in der Regel nicht auswirkten. Wir erinnern nur an die Kundgebungen anlässlich der Ermordung Erzbergers und Rathenau's. Was ist damals nicht alles versichert worden, und was wurde gehalten? Nichts, und in diesem Nichts liegt die Stärke der Gegner. Sie kennen unsere Mahnrufe, aber sie fürchten sie nicht, weil die deutschen Republikaner bisher nicht Neigung hatten, ihre Warnungen in die Tat umzusetzen. Je länger aber dieser Zustand andauert, desto stärker wird die Reaktion und desto schlimmer muß eines Tages das Erwachen sein, das unerblicklich ist, wenn auf dem bisherigen Wege der Inaktivität fortgefahren wird.

Was sollen wir nun tun? Es kann vor allen Dingen nicht mehr länger angehen, daß wir nur an bestimmten Festtagen für unsere Ideale demonstrieren und dann wieder wochenlang unsere Fahnen in die Ecke stellen, bis ein neues Ereignis uns mahnt, Beweis dafür abzulegen, daß wir noch da sind. Nein, große Teile unsers indifferenten Volkes wollen wachgerüttelt werden, und nur derjenige gewinnt und erlangt auf die Dauer Sympathien, der es versteht, dieses psychologische Problem zu meistern. Danach müssen wir uns richten, und danach müssen wir jetzt endlich auch handeln. Damit soll nicht gesagt sein, daß wir immer dort demonstrieren müssen, wo nur irgendein „Deutscher Tag“ oder eine schwarzweißrote Demonstration abgehalten wird. Diese Taktik würde auf die Dauer dazu führen, daß unsere Gegner uns gewissermaßen den Tag und die Stunde unserer Demonstrationen diktieren. Das wäre eine Zeitlang erträglich, müßte aber schon im Verlauf von einigen Monaten mit Rücksicht darauf, daß es den Putzschisten von rechts gar nicht darauf ankommt, alle 14 Tage eine zugkräftige Veranstaltung für ihre politischen Zwecke vorzunehmen, letzten Endes dazu führen, daß die Teilnahme an unseren Kundgebungen, die vorläufig doch nur Protestveranstaltungen sind, nachläßt.

Also so, wie es z. B. am Sonntag in Breslau gemacht worden ist, kann es nicht monatelang weitergehen. Wir müssen vielmehr dazu kommen, Republikstage zu feiern, und zwar nicht an einem Sonntag im ganzen Reiche, sondern abwechselnd einmal in dieser, dann in jener Stadt, oder gar auf dem Lande. Der Erfolg dieser Feiern hängt natürlich wesentlich von der Art ihrer Organisation ab. Es dürfen keine Feiern im allgemeinen im Sinne des Wortes sein, sondern Festtage, die mit der Republik auch tatsächlich in einem gewissen Zusammenhang stehen. Wir könnten uns z. B. vorstellen, daß diese Republikstage verbunden werden mit sportlichen Veranstaltungen und Volksbelustigungen, wo Preise erkämpft werden. Mit andern Worten: Die Republikstage müssen Anreiz zum Besuch bieten! Festzustellen, in welcher Weise dieser Anreiz geschaffen werden kann, wäre Aufgabe eines Organisationskomitees, dem alle auf dem Boden der republikanischen Verfassung stehenden Parteien angehören müßten. Dieses Komitee würde außerdem den Termin für die einzelnen Republikstage festzusetzen, die Vorbereitungen zu treffen und die Bestimmungen über die Entsendung von Delegationen zu den Feiern in andern Städten vorzunehmen haben.

Selbstverständlich leben wir nicht in dem Wahne, daß Republikstage allein zur Stärkung des republikanischen

Staatsgedankens genügen. Aber es ist doch so, daß jede Republik Republikaner voraussetzt. Infolgedessen müssen wir zunächst jene Volksgewissen, die noch nicht mit dem Herzen bei der Republik sind, auf irgendeine Art gewinnen und dann zu erziehen suchen. Ferner ist es unsere Aufgabe, den Republikanern, die das Vertrauen zum republikanischen Staat auf Grund seiner Inaktivität gegen die Putzschisten fast verloren haben, das Vertrauen wiederzugeben. Das muß der Sinn der Republikstage sein.

Vor der Wahl.



Wir wollen kein zweites Versailles! Wir zerreißen das Gutachten der Sachverständigen. Frei wollen wir sein! Wählt deutschnational! Dann werdet ihr frei!

Nach der Wahl.



Wir sind die stärkste Partei geworden. Wir müssen die Regierung besetzen, damit wir uns weiter von Steuerzahlen brüden können. Leimen wir also das zerrissene Gutachten wieder zusammen. Das ist doch nur ein Fezes Papier. —

Sie sollen dem Republikaner das Gefühl nehmen, vogelfrei zu sein. Sie sollen neue Hilfsstruppen gewinnen helfen und zuguterletzt auch dem Staat als Mahnung dienen, sich seinen Verpflichtungen gegenüber dem Volk entsprechend der Verfassung zu entziehen. Welcher Republikaner in Halle mußte nicht das Gefühl haben, vogelfrei zu sein, als die Lindenborffer unter dem Schutze der republikanischen Polizei demonstrierten, während kurz vorher die Maidemonstrationen

verboten wurden? In Fürstentwale bei Berlin, wo am Sonntag ein Manentag abgehalten worden ist, war es ähnlich so. Hier gab es keine Lote, aber vielen ehrlichen Anhängern der Republik mußte das Herz bluten, als sie den Schutz der Putzschisten in voller Friedensuniform durch die Polizei und andererseits die Niederfülpelung der arbeitenden Bevölkerung beobachten mußte.

Diesem Zustand wollen wir ein Ende machen, deshalb wollen wir Republikstage, deren Schutz die republikanische Polizei gegen die Putzschisten zu übernehmen hat. So reklamieren wir mit der Ankündigung jedes Republiktages die republikanische Polizei gegen die Putzschisten für uns. Alles in allem helfen wir der Republik einen Inhalt geben. Daneben ist die Parole bei jedem Putzschistentag: auf jede schwarzweißrote Fahne drei schwarzrotgoldene. Also Fahnen angeschafft von denen, die es irgendwie ermöglichen können.

Der „Manentag“ in Fürstentwale.

Von unserm Sonderkorrespondenten wird uns aus Fürstentwale bei Berlin geschrieben:

Dem „Deutschen Tag“ in Halle folgte am Sonntag ein Manentag in Fürstentwale, weniger blutig, aber dennoch empörend für jeden Republikaner. Die Antistellen zogen aus den Vorgängen in Halle die Lehre, gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten alle öffentlichen Kundgebungen zu untersagen. Der Manentag richtete sich deshalb nicht in großen Straßendemonstrationen, sondern in monarchistischen Kundgebungen auf dem Kaiserhof in Fürstentwale.

Nach dem Verbot öffentlicher Vorgänge für den Manentag ausgesprochen war, hatten die Kommunisten eine Gegenemonstration angesetzt, zu der sie auch trotz des spätern Verbots weiterhin aufforderten. Sie ließen u. a. in der „Roten Fahne“ mitteilen, daß ihre Kolonnen durch Asseutas nach Fürstentwale beordert werden sollten. Auf dieses Vergnügen haben sie aber am Sonntag scheinbar verzichtet, weil die Opfer von Halle auch innerhalb ihrer Anhängerschaft nicht so schnell vergessen wurden. Infolgedessen fanden sich in Fürstentwale nur wenige Kommunisten mit der Bahn ein, die sicherlich auch nur aus Neugierde und weniger aus Neigung zum Losziehen nach dort gekommen waren. Soweit sie sich äußerlich durch Abzeichen zu erkennen gaben oder nur den Verdacht, Kommunisten zu sein, am Bahnhof ertappt, wurden sie von der Polizei angehalten und nach Waffen untersucht. Vereinzelt wurden Schußwaffen und Schlagringe gefunden. Die Besitzer der Waffen wurden inhaftiert, zu Protokoll vernommen, aber am Abend wieder freigelassen.

Soweit war die Polizei vollkommen im Rechte. Sie hatte auf Grund der Parole in der „Roten Fahne“ auch berechtigten Anlaß, die Umgebung von Fürstentwale abzusperren und die einzelnen Passanten nach dem Ziel ihres Weges zu befragen. Auch wollen wir nicht bestreiten, daß es vielleicht angebracht war, in der Innenstadt bei einzelnen verdächtigen Personen Stichproben auf Waffen zu machen. Aber was uns trotz unserm Verständnis für die schwierige Aufgabe der Polizei unverständlich bleibt, ist die Art und Weise ihres Auftretens in der Innenstadt im Verlauf der letzten Vormittagshunden. Oft konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, als sei die Besatzung Poincarés in Fürstentwale eingezogen. Stundenlang war — „Weitergehen!“ die Parole. In dem Augenblick aber, wo jemand diese Parole, sei es, weil der eine in Unterhaltung war oder der andre ihr keinen rechten Glauben schenkte, nicht befolgte, wurde er mit dem Gummiknüppel verprügelt. Wir erlebten z. B. den Vorfall, wie ein 55jähriger Mann von einem jungen Polizeibeamten mit dem Gummiknüppel verprügelt wurde, weil er nicht im gleichen Augenblick, wo es hieß: „Weitergehen!“, dem „Befehl“ gefolgt war.

Und dennoch würden wir in gewissem Sinne für die Aufregung der Polizei noch ein gewisses Verständnis aufbringen, wenn sie tatsächlich angebracht gewesen wäre. Aber was sie angebracht? Vielleicht durch die anwesenden 100 oder 150 Kommunisten, von denen insgesamt 75 inhaftiert wurden und denen im Eventualfall 200 bis 250 Berliner Schupobeamte mit Handgranaten, Karabinern und Gummiknüppeln bewaffnet gegenübergestellt hätten? Das ist ausgeschlossen! Wir sagen deshalb ganz offen: Unser Eindruck ist der, daß sich einzelne Beamte in ihrem Latendrang losgelassen fühlten und die Menschen behandelten, als seien sie Tiere. Infolgedessen ist es schon begreiflich, wenn es zu Zusammenstößen kam, und die Polizei am Abend des Manentags drei Leichtverwundete, die durch Pfeifschüsse verletzt waren, zählte. Das war u. E. nur möglich durch ihr eigenes Vorgehen, das zuguterletzt auch das harmloseste Gemüt erregen mußte.

Kein Wunder, wenn sich die Monarchisten zuherst jünger fühlen und nach erfolgter Eröffnung des Manentags im Kaiserhof unter den schwarzweißroten Fahnen der Spießbürger in voller Friedensuniform, geschmückt mit Orden Wilhelms 2. mit Kind und Regel promenierte. Ja, ihr Sicherheitsgefühl ging so weit, daß sie mißliebige Bürger der Stadt benutzten. Die Polizei ging auf diese Denunziationen ein und handelte sich die betreffenden nichtstehenden Personen entsprechend vor. Wer hat überhaupt die Erlaubnis erteilt, die Friedensuniform in Fürstentwale spazieren zu tragen? Wer stellte die Kaiserne für den Putzschistentag zur Verfügung? Und wer hat den Soldaten des in Fürstentwale liegenden Regiments befohlen, die uniformierten Putzschisten militärisch zu grüßen?

Die amtlichen Stellen werden auf diese kazen Fragen Antwort geben müssen. Aber wie diese Antworten auch ausfallen mögen, neben Halle hat jetzt Fürstentwale bewiesen, daß die „Deutschen Tage“ und die „Manentage“ oder wie die schwarzweiß-

weisen Demonstrationen sonst heißen, nur Vorwände sind zu nationalitätlichen Zwecken. Manentag? Insgesamt zwei Manen...

Der „Deutsche Tag“ in Breslau.

Der in Breslau am Sonntag veranstaltete „Deutsche Tag“ blieb auf den Garten des Versammlungslokals beschränkt; er machte sich also in der Öffentlichkeit nicht bemerkbar.

Gleichzeitig mit dem Deutschen Tag hatte das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zu einer Gegenkundgebung aufgerufen, die außerordentlich stark besucht war...

Dieser Schutz aber muß — wie oben dargelegt — organisiert und dann machtvoll durchgeführt werden. Republikaner, herbei! —

Sie lassen Knilling fallen.

Die Landesvorstandschaft der Bayerischen Volkspartei hielt am 17. und 18. Mai in München die mit Spannung erwartete Tagung ab...

Im Mittelpunkt der Erörterungen stand naturgemäß der Rückblick auf die verfloffene Regierungspolitik der Partei...

Die Politik Knillings erfuhr nun eine allgemeine Verurteilung. Knillings Verteidigung fand in der ganzen Versammlung kein Echo.

Es darf also nunmehr als ausgeschlossen gelten, daß Knilling wiederum für die Regierungsbildung berufen wird.

Der Welfenanschlag abgewehrt.

Die am letzten Sonntag in der Provinz Hannover durchgeführte Vorabstimmung, die darüber entscheiden sollte, ob über die eventuelle Bildung eines selbständigen Landes Niedersachsen überhaupt eine Volksabstimmung stattfinden soll...

nicht insstande, die nötige Stimmenzahl in dieser Vorabstimmung aufzubringen, wodurch die Entscheidung dahin gefallen ist, daß eine wirkliche Volksabstimmung über die Loslösung Hannovers überhaupt nicht stattfindet.

Von den Stimmberechtigten hat noch nicht einmal ein Viertel für die welfische Forderung gestimmt. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung war der Parole auf Wahlenthaltung gefolgt.

Schon in den ersten Abendstunden, als noch nicht alle Resultate bekannt waren, konnte mit Sicherheit die Niederlage der Welfen konstatiert werden. Um 10 Uhr abends war das Ergebnis der Abstimmung aus 85 von 108 hannoverschen Stimmbezirken bekannt.

Die Vorabstimmung ist mithin als gecheitert zu betrachten, die Frage, ob Hannover von Preußen losgetrennt werden soll, wird dem Volke überhaupt nicht vorgelegt werden.

Das Charakteristische der Abstimmung war die äußerst geringe Beteiligung. Die Straßen der Hauptstadt waren zum Teil in der Landesfarben orangeweiß geschmückt und die Hannoverische Partei sorgte durch einige Umzüge und viele Automobile für eine gewisse Belebung des Stadtbildes.

Um ein Bild von dem Stimmverhältnis zu geben, seien Einzelergebnisse angeführt:

In Hannover-Linden stimmten von 290 822 Abstimmungsberechtigten 67 815 mit Ja, 11 930 mit Nein. Die Zunahme der welfischen Stimmen gegenüber der Reichstagswahl beträgt 71,9 Prozent, jedoch nur in diesem Bezirk.

Eine starke Zunahme haben die welfischen Stimmen nur in Hannover-Linden erzielt. In anderen Städten, zum Beispiel in Stade, sind die welfischen Stimmen sehr zurückgegangen.

Rußland verzögert die Schlichtung. Allen Ansehen nach nimmt die Klärung des deutsch-russischen Konflikts nicht jenen Verlauf, den man noch vor wenigen Tagen erwartete.

Kommunistische „Beweise“.

den Hintergrund stellen. Auch ihr dürfte bekannt geworden sein, daß es der Berliner Polizei jetzt gelungen ist, den Kommunisten Bogenhard, durch dessen Verhalten während eines Transports der Konflikt entstand, inzwischen in der Privatwohnung eines Angestellten der russischen Handelsvertretung wieder zu verhaften.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat bei dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses beantragt, den Auswärtigen Ausschuss zur Behandlung des Zwischenfalls in der russischen Handelsdelegation sofort einzuberufen.

Ein unbequemer Kranz.

Die Kommunisten sind Gegner der Republik, Gegner des Schwarzrotgold. Täglich verkünden sie, daß sie je eher je lieber die verhasste „Oberr-Republik“ stürzen würden. Und nun passiert ihnen das Mäxlein, daß sie zu Schützern der Republik getempelt werden.

Dem Zuge voran wurde die von unsern russischen Brüdern dem Berliner Proletariat gestiftete Sowjetfahne getragen. Unter den vielen hundert Kranzen, die von Hallischen und auswärtigen Betrieben und von den Parteiorganisationen der kommunistischen Partei des Bezirks Halle-Merseburg und andern größeren Städten gestiftet waren, befand sich unter andern auch ein Kranz der republikanischen Partei Deutschlands, Stadt Berlin, der den toten kommunistischen Kämpfern gewidmet war.

Der eingeklammerete letzte Satz zeigt, daß der „Roten Fahne“ die schwarzrotgoldene Ehrung der Toten und besonders die anerkennende Inschrift äußerst unbequem war.

Rußland verzögert die Schlichtung.

Allen Ansehen nach nimmt die Klärung des deutsch-russischen Konflikts nicht jenen Verlauf, den man noch vor wenigen Tagen erwartete. Die Reichsregierung hatte dem russischen Außenministerium eine Note überreicht, in der sie u. a. ein Schiedsgericht zur Klärung des Konflikts vorschlug.

In dieser Note wird mit keinem Wort auf den deutschen Vorschlag, ein Schiedsgericht zur Klärung des Konflikts einzusetzen, eingegangen, obwohl die Note der Reichsregierung bereits im Besitz Russlands war.

Die Folge ist eine unheimliche Verzögerung der Schlichtung des Konflikts, da nun die Reichsregierung auf die russische Forderung nach Genehmigung zunächst nicht eingehen, sondern eine Antwort auf ihre Note an Rußland abwarten. Das entspricht einem geordneten geschäftsmäßigen Gange, den man auch bei dem russischen Außenministerium voraussetzen sollte.

Im übrigen sollte die russische Regierung das Preisige bei der Klärung der Angelegenheit mehr in

der kommunistischen „Hamburger Volkszeitung“ war unter Hinweis auf die angeblichen Geldmittel, die der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Wels, von der Regierung für den Wahlfonds erhalten haben sollte, auch behauptet worden, es sei der Beweis erbracht, daß auch die Altonaer Sozialdemokratie „vom Kapital befohlen“ sei.

Obgleich das „Hamburger Echo“ am anderen Tage sofort feststellte, daß es sich bei der angeblichen Riesensumme um die Anzahlung eines Zehrgeldes von 1 Mark je Kopf an die größtenteils seit 38 Stunden Wahlarbeit verrichtenden Leute gehandelt habe, und das Geld von einem Parteifreund stamme, dem es seine wirtschaftliche Lage erlaube, hat die vollkommen unsinnige Behauptung von der „vom Kapital befohlenen Sozialdemokratie“ die Runde durch die kommunistische Presse gemacht.

Trotzdem im „Hamburger Echo“ mit Bedauern festgestellt wurde, daß die vorsichtige Fassung der aufgestellten Behauptung in der kommunistischen Presse dem Altonaer Parteivorstand leider keine Möglichkeit zum Klagen biete, ist die kommunistische „Volkszeitung“ bis heute mit keinem Wort auf diese „Korruption“ zurückgekommen.

Wir haben also wieder einmal ein treffendes Beispiel für die Dreierigkeit kommunistischer Verleumdung.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Kleines Feuilleton.

Die Kreuzschreiber.

Mit dieser Woche beginnt die Kreuzschreiberkämpfe der guten Jahre, denn wir sind nicht zufrieden, die Gyl. Leute im Gefolge zu sein, das der Kreuzschreiber... (text continues with satirical commentary)

Lebensphilosoph, der es nicht mit den Jungen hält gegen die Alten und Angehörigen und Herrschenden. In der dritten, der Kreuzschreiber, trägt sich ein Lebensgefühl über die Bühne, welches... (text continues with satirical commentary)

Der Psychologe der einzelnen kommt weit zu kurz, wenn der Gesamtzustand des Dramas der inneren Welt... (text continues with satirical commentary)

Kopierhaus, der uns nur in der vorletzten Szene ein wenig zu häufig im Sprechen schien — es war, als spräche er sich allzu sehr vor dem Kaiser. Frau Gyl. gehört zu jenen seltenen Schauspielertinnen, die nicht nur sich selber darstellen, sondern wirklich wandlungsfähig sind... (text continues with satirical commentary)



Billigste Angebot

Billiger Wäsche-Verkauf!

Auswahl

unerreicht

Preise ::

selten vorteilhaft

Qualitäten

nur erstklassige Fabrikate

Damen-Hemden 1.65
volle Achsel, mit Stickerei oder moderne Trägerform, mit Hohlsaum verz. Mk. 2.45 bis

Damen-Hemden 2.90
feste Stoffe, viele Ausführungen mit schönen Stickereien Mk. 3.60 bis

Beinkleider 1.65
kräftiger Stoff, mit Stickereivolant oder Langgette Mk. 2.10 bis

Beinkleider 2.90
vorzügliche Stoffe, mit schönen Stickereien Mk. 3.60 bis

Nachthemden 3.40
moderne Schlupfform, mit schönen Stickereien oder Hohlsaum verziert Mk. 3.90 bis

Nachthemden 4.65
vorzügliche Stoffe, in schönen Ausführungen, modernste Formen Mk. 5.90 bis

Untertaillen 1.00
feste Stoffe, mit schönen Stickereien Mk. 1.90 bis

Untertaillen 2.00
vorzügliche Stoffe, in vielen schönen Ausführungen Mk. 3.25 bis

Garnituren 4.00
Hemd u. Beinkleid, mit Hohlsaum verziert, in geschmackvoller Ausführung Mk. 5.90 bis

Garnituren 7.00
Hemd und Beinkleid, Batist, mit Spitzen verziert, modernste Formen Mk. 8.50 bis

Prinzebröcke 4.00
feste Stoffe, mit hübschen Stickereien Mk. 5.90 bis

Prinzebröcke 7.00
verschiedene Ausführungen, Wäschestoff oder Batist, mit Spitzen Mk. 9.50 bis

Fertige Bettwäsche

Weisse Bettbezüge mit 2 Kissen 11.50
Linen oder Kretonne, fertig genäht Mk. 14.50 bis

Weisse Bettbezüge mit 2 Kissen 15.60
Stangenleinen oder Damast, fertig genäht Mk. 17.80 bis

Bunte Bettbezüge mit 2 Kissen 10.50
kariert oder geblümt Mk. 14.50 bis

Betttücher Dowlas, Gr. 150x225, in guten Qualität, fertig gesäumt, teils Hohlsaum Mk. 6.50 bis

Siegfried Cohn

Weberei-Waren. Breiteweg 58-60.

Spezial- und Konvertin, E. G. m. b. H.
Am 22. Okt. übernahm 7 Hse. mit der
Wohnung Sonnenstraße 10a, part. links
Gade, Kuchentisch und Stühle, in „Stiefelgaden“,
Sonnstraße 2, verleiht.

Land
verkauft
Siedel

Schneider
Kauf zu besten Preisen
Seid, Pflanzl, etc.

**Schaf-
Wolle!!**
Grosch-
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-

Verkauf
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-

Frisch Sirges
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-

**Weina-
Eiswaffeln**
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-

Schneiderin
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-

Verkauf
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-

Schneiderin
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-

Verkauf
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-

Sahle
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-

Verkauf
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-

Schneiderin
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-

Verkauf
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-

**Zigarren
Zigaretten
Tabake**
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Robert Freye
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-

Verkauf
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-

Verkauf
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-

Befanntmachung.
Auf dem Grundstück Berliner Straße 42
in Friedrichshagen ist ein Grundstück an
Kaufmann veräußert. Das Geschäft steht bis auf
weiteres unter Sperrung.
Burg, den 12. Mai 1924.
Die Polizeiverwaltung.

Befanntmachung.
Städtisches Wasserwerk.
Von Montag den 19. d. M. an werden
beim hiesigen Wasserwerk umfangreiche
Reparaturarbeiten vorgenommen. Das
Wasser wird infolgedessen auf einige Tage
abgebrochen. Die Erhaltung macht zwar das
Wasser unbrauchbar, ist aber keineswegs ge-
sundheitsschädlich. Wir bitten die Einwohner-
schaft, Geduld zu haben und sich möglichst
mit Wasserbehältern einzudecken.
Burg, den 17. Mai 1924.
Städtisches Betriebsamt.

Burg.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause
Berliner Straße 20 (unten W. Sauses Ge-
schäft) ein

Rechtsbureau.
Auf Grund meiner langjährigen Erfahrung als
Rechts-
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Wilhelm Haase.
Kauf-
Kauf-
Kauf-
Kauf-

Magdeburger Zuchterei
E. Ahlendorf, Zitadelle 11
gerbt u. färbt Ihre Felle sachgemäß u. preiswert

**Schwarze Damen-
Lacktasche**
mit gelbem Lederfutter und wertvollem Inhalt.
weiliger genau angegeben werden kann, am
Sonntag vormittags auf dem Fahrweg durch
die Seitenstraßen - Biedersteiner Straße -
Baldschichtstraße. Bitte dieselbe gegen
Belohnung abzugeben bei Wirtin, Baldschicht-
straße 11, II. Telefon 2725. 496

**Lackleder-Handkoffer
verloren worden.**
Der Finder wird gebeten, denselben unter
Zurückbehalt des inliegenden Geldbetrags bei
der Geschäftsstelle dieses Blattes, Große
Prinzebrücke 3, abzugeben, oder sich direkt mit
mir in Verbindung zu setzen, da meine genaue
Adresse sich in dem Koffer befindet. 496

Standesamtliche Nachrichten.
Magdeburg-Altkath.
Todesfälle. 19. Mai. Selmut, E. des
Schlossers Max Bergloff, 2 R. Gettendorfer-
Reher Frau Berger, 69 J. Rentner Herrmann
Lieberich, 69 J. Rentner Otto Franz, 76 J.
Emma geb. Daul, Ehefrau des unv. Arbeiters
Schirich Henry, 70 J. Anverweil. Hildegard
Schilling, 25 J. Sophie geb. Weber, Ehefrau des
Kaufmanns Oswald Weber, 61 J. Fritz, E.
des Handelsmanns Fritz Zimmermann, 6 R.
Wilhelmine Pina Wabeheim geb. Lange, 80 J.
Wilhelmine Emma Sieger geb. Kleinhaus, 74 J.
Magdeburg-Burgen.
Todesfälle. 15. Mai. Frau, E. des Schloss.
Erich Reineck, 1 J. - 16. Mai. Oberfeuerweh-
mann Friedr. Althaus 55 J. - 17. Mai. Peter
Grunz Gernel, 8 J.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 19. Mai 1924.

Gegen Annahme und Verbächtigung.

In der letzten Zeit sind in der Tagespresse wiederholt Entschuldigungen evangelischer Vereinigungen, erschienen, die sich gegen Einrichtung und Arbeit der weltlichen Schulen wenden.

Die am 15. Mai 1924 in der Turnhalle ihrer Schule außerordentlich zahlreich versammelte Elternschaft der Neustädter 7. Volks- (3. Sammel-)schule nimmt mit größter Entzückung Kenntnis von den zahlreichen Angriffen, die insbesondere von der Kirche und den evangelischen Elternbünden gegen Einrichtung und Arbeit der weltlichen Schule gerichtet werden.

Sie kann es andererseits nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß im Gegenteil die Pfarrerschaft Magdeburgs durch ihren Beschluß, kein Kind der weltlichen Schulen zu konfirmieren, einen Terror allerhöchster Art ausgeübt hat.

Besonders Befremden erregen aber die Verhandlungen und Entschuldigungen des „evangelischen Reichseltersrates“ in Leipzig und des Evangelischen Bundes in Magdeburg. Die Elternschaft der weltlichen Schule verwahrt sich mit aller Entschiedenheit dagegen, daß die Einrichtung von weltlichen Schulen abhängig gemacht wird von Zustimmung oder Bedenken des Evangelischen Elternbundes.

Sie stellt fest, daß die Schule sich im Laufe des ersten Jahres ihres Bestehens ganz wesentlich vergrößert hat und daß die Besuchsziffer weit über dem Durchschnitt der konfessionellen Schulen ihres Bezirks liegt.

Die Elternschaft der weltlichen Schule Alte Neustadt stellt sich schützend vor ihre Schule und verlangt, daß ihre Schule und ihr Recht auf diese Schule unangefastet bleiben.

Im übrigen stellte sich die Versammlung einmütig auf den Standpunkt, wie bisher unermüdet an dem Ausbau ihrer Schule weiterzuarbeiten in der Gewißheit, daß sie durch praktische Arbeit in und mit der Schule weiter kommt als die Gegner mit ihrem Geschrei.

Mit der gleichen Angelegenheit beschäftigte sich auch eine Elternversammlung der Neue Neustädter 1. Sammel- und in der Umfassungstraße. Sie nahm folgende Entschlüsse an:

Die Elternschaft der Neustädter 1. Sammel- und in der Umfassungstraße erhebt schärfsten Einspruch gegen das unerhörte Vorgehen des Evangelischen Reichseltersrates, der sich auf der Tagung in Leipzig annahm, über die Magdeburger weltlichen Schulen zu Gericht zu sitzen.

Im besonderen kann von einer „planmäßigen Förderung“ der weltlichen Schulen durch die städtische Schulverwaltung keine Rede sein; diese hat lediglich dem Willen der Erziehungsbehörden zu folgen, die die weltliche Schule als ihr verfassungsmäßiges Recht gefordert haben.

Die Elternschaft verbietet sich ganz entschieden jede unbedingte Einmischung von Vertretern konfessioneller Schulen in ihre eigenen Schulanangelegenheiten.

— Kinder, Lehrer und Eltern: eine Familie, diesen Einbruch bekommt man bei einem am Sonntag vorgekommenen Schulausflug einer Mädchenklasse der weltlichen Schule aus der Alten Neustadt.

— Eine sozialistische Morgenfeier veranstaltet der „Verein religiöser Sozialisten und deutscher Quäker“ am Sonntag den 18. Mai vormittags 11 Uhr im Stadttheater.

— Zum Streik der Transportarbeiter ist mitzuteilen, daß bereits am ersten Streiktag eine Anzahl von Firmen die verhängten Forderungen der Arbeiter bewilligt hat.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Heute Montag den 19. Mai, abends 8 Uhr. Funktionärsitzungen. Neue Neustadt im „Wintergarten“; Siedenburg im „Goldenen Löwen“; Alte Neustadt bei Bühl; Lemsdorf an bekannter Stelle.

Mitgliederversammlungen.

— Eine Gemeinde-Weinsteuer ist durch öffentliche Bekanntmachung mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde vom 1. April 1924 ab im Bezirk der Stadt Magdeburg eingeführt.

— Staatsbedeutung für die Arbeiterschaft. Wie bereits in der Sonnabendnummer bekanntgegeben wurde, veranstalteten die Jungsozialisten am Freitag den 23. Mai einen Staats-Gedenktag.

— Einlösung städtischen Notgeldes. Das noch im Umlauf befindliche Notgeld der Stadt Magdeburg, das bereits am 31. Januar dieses Jahres seine Gültigkeit verloren hat, kann nur noch bis einschließlich 31. Mai bei der Kassenkasse, Spiegebrücke 1/2, gegen gleichzeitige Zahlungsmittel umgetauscht werden.

— Naturschänder. Wer am Sonntag Gelegenheit hatte, die zurückkehrenden Ausflügler, besonders die zu Rad, zu sehen, konnte die Feststellung machen, daß der Anflug, grüne Erzeugnisse der Natur hübelweis abzureißen und sie als billige Trophäen mit nach Hause zu nehmen, eher zu- als abnimmt.

— Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Nord. In der am Freitag den 23. Mai, abends 7 1/2 Uhr, bei Holz Tischlerstraße, stattfindenden Mitgliederversammlung spricht der Chefredakteur der „Volksstimme“ Genosse Fader über „Die Bedeutung der Wahlen in Deutschland und Frankreich“.

Werbt unermüdet!

In Werkstätten, Betrieben, Büros, bei geselligen Zusammenkünften, in jedem Haus, in jeder Hütte müssen wir aufstehend wirken für die Sozialdemokratische Partei und die „Volksstimme“.

Sei jeder Agitator!

— Großfeuer. Am Montag mittags gegen 12 1/2 Uhr brach in der Indermisstraße von E. C. Helle, Halberstädter Straße 15 ein Feuer aus, das sehr bald größeren Umfang annahm.

— Baumfrevler bei Obstbäumen. Aus allen Teilen der Provinz melden sich die Klagen über schweren Baumfrevler an Obstbäumen. Die Volkzeiger sind deshalb angewiesen, jeden einzelnen umherschweifenden Angezeiger zu bringen und die Schuldigen den straf- und forstpolizeilichen Bestimmungen durch Geldstrafen zur Rechenschaft zu ziehen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadttheater. Dienstag (8. Anrechtsabend): Norma. — Theaterkonzert. — Donnerstag (1. Anrechtsabend): Der Rosenkavalier. — Sonntag (4. Anrechtsabend): Die lustigen Weiber von Windsor.

Eingefandt.

Für diese Anzahl übernahm die Redaktion dem Publikum gegenüber seine Verantwortung. Bistlicher Unfug im Herrenzug. Das geistige herrliche Wetter hatte Zehntausende Menschen nach dem Herrenzug gelockt.

Kleine Chronik.

Frauenmord in Berlin. Die 49jährige Ehefrau Johanna Ruchelewsky wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr in ihrer Wohnung von ihrem Manne tot aufgefunden.

Von Gewissensbissen getrieben stellten sich der Stallschweizer Hunger und seine Frau in Mecklenburg der Polizei. Sie hatten im Dezember im Elm-Wald bei Schöningen ihr Kind, ein einjähriges Mädchen, ausgelegt.

Den Kopf zerquetscht. Durch einen plötzlichen Sturm wurde ein an der Kaiser-Friedrich-Straße in Berlin-Neukölln liegender Kahn gegen einen Brückenpfeiler gedrückt.

Schweres Hagelunwetter in Süddeutschland. Heber Augsburg und Mittelschwaben ging ein schweres Hagelunwetter nieder, das an den in der Blüte stehenden Obstbäumen und auf den Feldern großen Schaden anrichtete.

Bergweilungstoten Lebensmüder. Die Not in den Großstädten, besonders in Berlin, ist nach wie vor groß. In ihrer Bergweilung ziehen viele Unglückliche den Freitod dem freudlosen Dasein vor.

Unwetterkatastrophe im Schwarzwald. Die Gemeinden Mundelfingen und Welfingen im Schwarzwald wurden von einem schweren Hagelunwetter mit wolkenbrudriger Regen heimgesucht.

Der Orient-Expreszug verunglückt. Sonnabend nacht stieß der Orient-Expreszug zwischen Konstantinopel und Paris gegen einen Lastzug zusammen.

Flaschenpost vom Luftschiff Dirnuiden. An der Ostküste der Insel Korjika wurde eine Flaschenpost des verunglückten französischen Luftkreuzers Dirnuiden aufgefunden.

Wettervorhersage. Dienstag den 20. Mai. Mittags, zunächst warmes, später kühleres Wetter mit Gewitter und Regen.

Die Bergarbeiter lehnen ab.

Am 17. Mai nahmen die Delegierten des Deutschen Bergarbeiterverbandes in einer Nebierkonferenz in Bochum zu dem in Berlin gefällten Schiedsspruch Stellung. Nach einem Referat des Kameraden Mart- m ö l l e r, der über die Verhandlungen in Berlin eingehend Bericht erstattete, und nach einem nochmals auf die Schwierigkeiten der Lage eingehenden Schlusswort des Kameraden Hufemann kam es zu einer sehr aufregenden und gründlichen Aussprache. Die Delegierten sprachen sich in der Diskussion

einmütig gegen das Ueberarbeitsabkommen aus. Die vorgeschlagene Regelung des Manteltarifs wurde jedoch für annehmbar erklärt. In folgender einstimmig angenommenen Entschliessung wurde der Wille der Konferenz zum Ausdruck gebracht:

Die Konferenz hält den Schiedsspruch, soweit der Manteltarif in Frage kommt, für annehmbar. Die Regelung der Ueberarbeit durch den Schiedsspruch ist dagegen völlig unannehmbar. Die Konferenz lehnt den Schiedsspruch ab. Sie weigert sich nicht, Ueberarbeit zu leisten, soweit die wirtschaftliche Notlage das erfordert. Die Ueberstunden müssen jedoch besonders bezahlt und der tarifmäßige Zuschlag gewährt werden. Für die durchgehenden Betriebe über Tage muß die Achtstundentagsarbeit beibehalten werden. Mit allem Nachdruck stellt die Konferenz nochmals fest, daß die Bergarbeiterschaft des Ruhrgebietes bereit ist zu arbeiten. Sie kann aber nicht arbeiten, weil sie von den Bescheidenshären ohne Grund ausgeperrt ist. Denn nach § 6 der noch geltenden Arbeitsordnung besteht für unter Tage die Siebenstundentagsarbeit, für über Tage die achtstündige Arbeitszeit. Bis zur Schaffung eines annehmbaren Ueberarbeitsabkommens kann also eine andre Arbeitszeit nicht in Frage kommen.

Gegen die Zerplitterter.

Aus der Mitte der Konferenz wurde gegenüber dem kommunistisch-unionistischen Zerplitterungstreiben folgende Entschliessung eingebracht und gegen zwei Stimmen angenommen:

Die am 17. Mai in Bochum tagende Nebierkonferenz des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands für das Ruhrgebiet wendet sich mit aller Schärfe gegen das häßliche Gebaren der Kommunisten und Unionisten, die in der Stunde der höchsten Krafteinwirkung der Ruhrbergarbeiter ihre ganze Energie darin erblicken, Mißtrauen zwischen den Führern und den Massen unseres Verbandes zu schaffen. Die Ruhrbergarbeiter stehen in ihrem berechtigten Abwehrkampf einmütig und geschlossen hinter der Organisation.

Mit Entrüstung wenden sich die versammelten Delegierten gegen die gemeine und vergiftende Propaganda, die von den Kommunisten und Unionisten gegen die berufenen Führer unseres Verbandes geführt wird. Die Führer unseres Verbandes genießen, das sei bemerkt und klar vor aller Desorientierung betont, ganz besonders in dieser Stunde unser volles Vertrauen. Das herablassende Geschimpfe der kommunistischen Saboteure unserer Einheitsfront richtet sich gegen uns selbst, nicht gegen unsere Führer, sondern auch gegen uns selbst, die wir das Rückgrat der Organisation bilden.

Mit allen Mitteln bezüchten die Moskauer Beauftragten der Union und der kommunistischen Partei die im Ruhrbergbau bestehenden Differenzen zur Durchführung ihrer politischen und diktatorischen Ziele auszunutzen. In der kommunistischen Presse, durch in Millionen von Exemplaren verteilte Flugblätter, in Versammlungsreden usw. fordern diese

getragten Spieler mit dem Wohl und Wehe der Ruhrbergarbeiter in offener und verdeckter Form zu Plünderung und sonstiger Gewalttätigkeit auf. Kameraden, lehnt den Appell an die niedrigsten Instanzen entschieden ab und zeigt den gefährlichen Apopten der Gewalt, daß ihr nicht gewillt seid, unsere Kampf- bewegung in den Sumpf der Gemeinheit und politischen Ver- worftheit ziehen zu lassen!

Am Schlusse sagt die Entschliessung: Kameraden, steht geschlossen, duldet keine Abspaltung und Gewalttätigkeit, rückhaltloses Vertrauen zur Organi- sation und deren Führerschaft gibt uns die beste Gewähr für die erfolgreiche Bendigung des uns aufgezwungenen schweren Kampfes.

Aufruf an die Bergarbeiter.

Kameraden! Die Bergarbeiterverbände haben in ihren Konferenzen am 17. Mai zu dem Berliner Schiedsspruch Stellung genommen. Auf allen Konferenzen wurde der neu- geschaffene Manteltarif für annehmbar erklärt. Ein- stimmig wurde jedoch das Ueberarbeitsabkommen ent- schieden abgelehnt.

Die Ablehnung erfolgte, weil weder eine besondere Bezahlung noch ein tariflicher Zuschlag für die Ueberarbeit in diesem Schiedsspruch vorgesehen ist. Die festgesetzte Frist für das Ueberarbeitsabkommen, das bis zum 31. März 1925 untüchtig laufen soll, ist von zu langer Dauer. Das Zwei- stundenarbeitsystem für die durchgehenden Betriebe mit einer Wochenarbeitszeit von 78 Stunden muß als eine besondere Härte für die davon betroffenen Arbeiter angesehen werden.

Klar und deutlich brachten die Konferenzen zum Ausdruck, daß die Ruhrbergarbeiter gewillt sind, Ueberarbeit aus volkswirtschaftlichen Gründen zu leisten, wenn sie als solche anerkannt und entsprechend bewertet wird. Nach wie vor ist die Bergarbeiterschaft bereit, zu der tariflich zu Recht bestehenden Arbeitszeit von sieben Stunden unter Tage und acht Stunden über Tage zu arbeiten. Sie wird durch die allem Recht widersprechende Aussperrung seitens der Bergbauunternehmer an der Ausübung der Arbeit gehindert. Unermesslicher Schaden erwächst aus diesem Verhalten der Unter- nehmer der Volksgemeinschaft. Auf die Unternehmer allein fällt die Verantwortung.

Ruhrbergarbeiter! Verantwortungslose Ele- mente sind an der Arbeit, überall im Ruhrrevier auftauchende Söldner der kommunistischen Partei versuchen, die bisher geübte gewerkschaftliche Disziplin zu unter- graben. Die Beauftragten der Union und der kommunistischen Partei treten in offener und verdeckter Form an euch mit der Auf- forderung heran, Plünderungen und Gewalttätig- keiten auszuüben. Dieses Vorgehen birgt in sich die Gefahr der Zertrümmerung unserer Abwehrfront und ist die beste Hilfe für das Unternehmertum.

Kameraden! Es gilt, in dem uns aufgezwungenen Kampf auszuhalten und gewerkschaftliche Disziplin zu üben und nur den Anweisungen der unterzeichneten Organi- sationen zu folgen. Nur so ist die Gewähr gegeben, daß die Ruhrarbeiter in Ehren und ungebrochen aus diesem schweren Konflikt hervorgehen können.

Die vier Bergarbeiterverbände.

Fürsorge für die Ausgesperrten.

Nachdem die Stabverwaltung von Gelsenkirchen in Verbindung mit den bereinigten selbständigen Kaufleuten und den Bergarbeiterorganisationen öffentlich zur Sammlung von Mit- teln für die Bergarbeiterfamilien aufgefordert hatte, erläßt sie nunmehr eine Bekanntmachung, in der angekündigt wird, daß vom 17. Mai ab in den einzelnen Ausgabestellen der Volksspeisung drei Portionen ausgegeben werden sollen. Insbesondere sollen Kost- gänger und kinderreiche Familien damit versorgt werden. Vor- zuzug werden diejenigen Arbeiter mit ihren Familien, die einen Ausweis der Gewerkschaften vorlegen können, daß sie besonders bedürftig sind.

Erregung der christlichen Bergarbeiter.

Die am 17. Mai in Bochum tagende außerordentliche Generalversammlung des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands für das Ruhrgebiet nahm nach kurzer Beratung folgende Entschliessung an:

Der in Berlin gefällte Schiedsspruch zur Aussperrung im Ruhrbergbau hat bei der Bergarbeiterschaft eine ungeheure Entrüstung und Erregung hervorgerufen. Den Manteltarif nehmen wir mit den vorgesehene Forderungen an; das Ueberarbeitsabkommen lehnen wir ab, weil nicht mehr von Ueberarbeit, sondern von Mehrarbeit die Rede ist. Ferner kann kein Mensch den Bergleuten zu- muten, ungefähr 1 Jahr lang Ueberarbeit ohne Vergütung zu leisten. Auch die Verlängerung der Arbeitszeit für Kohlearbeiter ist für uns unannehmbar.

Die im Ueberarbeitsabkommen festgelegte Frist ist ent- schieden zu lang und bedeutet eine weitere Verschlech- terung; außerdem fehlt im Berliner Schiedsspruch eine bestre- digende Regelung der Lohnfrage. Es ist auch im Schiedsspruch keine Maßnahme getroffen, die ausgesperrten Bergarbeiter vor Missetatungen scharfmacherischer Unternehmer zu schützen. Wir sind bereit, vorübergehende Ueberarbeit aus volkswirtschaftlichen Gründen zu leisten, wenn sie als solche anerkannt und bewertet wird. Auch sind wir nach wie vor entschlossen, die auf Grund des Tarifvertrags und der Arbeits- ordnung festgelegte Arbeitszeit anzuerkennen und demzufolge unsere Arbeit zu verrichten.

Um eine drohende Katastrophe vom deutschen Volke fernzuhalten, fordern die christlichen Bergarbeiter am Schluß ihrer Entschliessung die Reichsregierung auf, die Unter- nehmer zur Öffnung ihrer Betriebe zu zwingen.

Die Lage im sächsischen Bergbau.

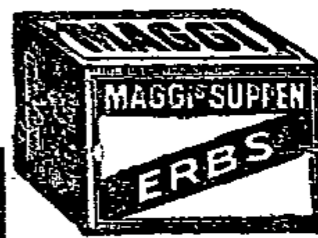
Wolffs Bureau meldet aus Dresden: Wie wir von zustän- digen Stellen erfahren, gilt der gestern in Berlin gefällte Schieds- spruch für den Ruhrbergbau, nicht aber für das sächsische Kohlenrevier, vielmehr sind die Verhandlungen hierüber noch nicht abgeschlossen.

Abwechslung in der täglichen Suppe mit MAGGI'S Suppen

Eiernudeln
Eiersternchen
Erbsen mit Speck
Grüntee
Kartoffel
Röhrchen

Schenschwanz
Reis mit Gemüse
Reis mit Tomaten
Rumford
Sopha echt
Pflanz usw.

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung!



Der Beweis wie billig man bei uns kauft!

Riesen- Auswahl in allen Abteilungen unseres Lagers!

Herrenhemden mit 1 Streifen	6.95	Schuldarzange	16.75
Herrenhemden mit 2 Streifen	10.50	Kantkissen	9.25
Stricksocken	75	Herren-Haustische	1.45
Herrenhemden	2.75	Herren-Socken	95
Herren-Stutzen	2.95		

Herren-Sportweste	16.50	Herren-Mantelhemden	2.95
Herren-Haustische	13.50	Herren-Garnituren	8.75
Herren-Haustische	17.50	Herren-Reiseschuh	4.75
Herren-Schuh	13.50	Herren-Sportsocken	5.25
Herren-Schuh	17.50	Parasol-Handl	7.25
Herren-Tennisschuh	7.20	Herren-Kapuzenschuh	7.25
Herren-Fussballschuh	3.50	Leber-Sandalen	5.75 6.75

Aluminium-Touristen-Artikel

Wander-Kocher	2.50	Touristen-Flaschen	4.75	Salz- und Pfeffer- Streuer	40
Aluminium 6.50 4.80		Aluminium, m. Bezug u. Karabinerhaken			Eierhülsen
Herden-Töpfe m. Deckel	6.50	Becher	20	Teller	75
Aluminium 7.50		zum Zusammenlegen 35		Touristen-Bestecke	55
Brotdosen	1.65	Zitronenpresse u. Becher	1.50	Isolierflaschen „Saxonia“	95
Aluminium 1.95		Aluminium		mit Garantie 2.25 bis	95
Schraubdosen mit Glasteinsatz	1.20	Taschenflaschen	1.55		
Schraubdosen	50				

Compé-Koffer	5.75 6.25 6.75	Rucksäcke f. Erwachsene von	6.75 an	Reisetaschen	28.00
Marke Diamant	6.75 7.25 7.75	Rucksäcke für Kinder von	1.35 an	Große Auswahl in sämtlichen	
		Picknickkoffer mit Einrichtung für 4 Personen	65.00	Reise-Artikeln	
		Lederkoffer mit Einrich- tung	54.00	wie: Reiserollen, Schirm- hüllen, Schwammbutel, Reiseflecken u. Necessaires	
		Aktenmappen	10.95		

Herren-Hüte	6.50	Auto-Lederhandschuhe	18.50	Klubmützen	3.25
Herren-Hüte	8.00	beste Qualität		für Segler usw.	3.45
Herren-Hüte	8.50	Sportmützen mit und ohne Leder-Einsatz	2.50	Spazierstöcke	95
Auto-Leder-Mützen	32.50	Reisemützen	5.25	in allen Ausführungen von	95 an
Auto-Leder-Kappen	14.50	elegante Ausführung		Nosenträger	1.75

Saxonia

Das Schönste, was Magdeburg jetzt bietet

ist unstreitig der Union-Großfilm der Ufa

Die Finanzen des Großherzogs

nach dem Roman von Frank Keller mit

Alfred Abel —:— Mady Christians —:— Harry Liedtke.

Außerdem:

Leo Pentert

Professor Rehbein zieht um

Die erste Ausfahrt des
Dampfers Columbus.

Walhalla-Lichtspiele.

Panorama

Luciano Albertini
Kaiser-Titz Lilli Dominici

Der Sieg des Maharadschas

Das Unglaublichste, das Verblüffendste
an Sensationen, Wagemut und Tollkühnheit.

Paul Heidemann
Jedem die Seine

Lustige Akte.
Fatty als Giftmischer
mit
Fatty

Beginn: Werktags 5 Uhr
Sonntags 3 Uhr

Kurzwaren!

Prüfen Sie unbedingt **diese Preise**

- Halbleinwand Stück 6
- Halbleinwand Meter 2
- Halbwand schwarz und weiß Stück 8
- Halbwand schwarz und weiß Meter 15
- Strumpfgummiband Meter 25
- Strumpfgummiband Meter 18
- Hemdenknöpfe Porz. Duzend 6
- Hosentöpfe mit Schrift Duzend 4

Wäscheknöpfe			
14	22 b. 24	26 b. 28	30 tin.
9	10	12	12

- Hosentöpfe Stahl Duzend 6
- Schneidermaße Stück 9
- Schneiderkreide 3 Stück 5
- Kinder-Strumpfhalter Paar 25
- Damen-Strumpfhalter Paar 35
- Herren-Strumpfhalter Paar 35
- Damen-Strumpfbänder Paar 1.45

Wäsche-Langette Meter 3
Wäsche-Börtchen Meter 3

Bubi-Kragen 1.85 1.45

- Nähnadeln 3 Briefe 20
- Druckknöpfe 3 Duzend 10
- Sternzwirn weiß 4 Sterne 10
- Seidenzwirn weiß und schwarz 3 Rollen 20
- Leinwand 100-Meter-Rolle 15
- Senfeln Paar 5
- Senfeln la. Mato, 120 cm Paar 9
- Halbschuhsenfeln Mato Paar 18

Schneider-Büsten	
beste Ausführung Stück	6.25

- Büstenbänder Stück 1.95
- Stednadeln 3 Briefe 10
- Sicherheitsnadeln sortiert Brief 7
- Haarnadeln 2 Briefe 5
- Lochennadeln 3 Briefe 5
- Bettknopfleisten 80 cm 25
- Bettknopfleisten 180 cm 35
- Stoffmüll alle Farben Stück 8

Wäsche-Stiderei 2 cm breit Meter	15
Wäsche-Stiderei 4 b. 5 cm breit Meter	35

Berthen-Kragen Stück 1.65

Restposten Damenwäsche

- Ga. 200 Stück Dam.-Untertassen 75
- Ga. 300 Stück Damen-Hemden 1.75
- Ga. 500 Stück Damen-Hemden 1.45
- Ga. 100 Stück Dam.-Nachthemden 3.45
- Ga. 100 Stück Damen-Prinzebrüde 3.25

- 5 Rollen Butterbrotpapier 95
- 6 Stück Blumenseife 95
- 3 Stück Eibenblende 65
- Kernseife beste Qualität 65
- Badeife ca. 150 Gramm 95

Ganz Außergewöhnliches bietet unser billiger
Waschstoff-Verkauf!

R. Wittkowski

Magdeburg, Breiteweg 61.

Wichtig! Zigaretten-Abteilung!
Wittkowski!
34 Stück Zigaretten 1.00

Wittkowski!
Zigaretten in einzelnen Paketen
100 Stück, 200 Stück, 500 Stück
100 Stück 1.00, 200 Stück 2.00, 500 Stück 5.00

Wittkowski!
100 Stück 1.00, 200 Stück 2.00, 500 Stück 5.00

Die Gemeindevertretung
hat die wichtigsten Aufgaben. Sie soll
das Beste für die Gemeinde zuwege bringen.
Das ist die Aufgabe der Gemeindevertretung.
Das ist die Aufgabe der Gemeindevertretung.
Das ist die Aufgabe der Gemeindevertretung.

gegründete Gemeindepolitik
betreibt. Anregung u. Hilfe dazu gibt das
Taschenbuch für Kommunalpolitiker.
Preis 1.50 Mark.
Verhandlung Holtzmann
Große Ringstraße 2.
Die Bücher können bei den Zeitungs-
trägern bestellt werden.

Viktoria-Theater
Gastspiel Egl-Bühne

Wurm-Spezialmittel
Hafelpolke
Kreuzweg 12.

Hundefutter
pro Pfund 10 Pfennig
kann man zu haben im
451
Verkauf d. Dampfalgemälze
-GmbH-
6/7 Poltestraße 6/7.

Fili
Das Theater der internat. Großfilme

Ein Warn- und Mahnfilm

Wie sage ich's meinem Kinde?

Erste Wiener Darsteller. — Regie: Hans Homma

Woher kommen die Kinder?
Louis Ralph - Die Spur ins Dunkle
Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. — Beginn: Werktags 6, Sonntags 3 Uhr

Musik-
Instrumente jeder Art
Städtische Theater
Hoftheater
Norma
Hauptrollen:
Harry Liedtke
Paul Heidemann
Alice Hechy

Stürmischen Lacherfolg
erzielt
Das Monumental-Lustspiel
So sind die Männer
und **So sind die Frauen!**
Hauptrollen:
Harry Liedtke
Paul Heidemann
Alice Hechy
Außerdem:
Das fabelhafte Reiprogramm
Beginn 1/5 Uhr
Angenehmer kühler Aufenthalt.